

173. Im Arch. stor. Ital. Ser. 7 vol. 13 (1930), 61—99 handelt F. GÜTERBOCK, 'Ottone e Acerbo Morena' über die Bedeutung und Bildung der Laien, die im 12. Jh. zuerst als Chronisten und Geschichtsschreiber neben die Kleriker treten, sowie im besonderen über die Chronik der beiden Morena und Aufgabe und Absicht seiner neuen Edition.

174. Das Itinerarium fratrum Grandimontensium, der Bericht von Mönchen von Grandmont bei Limoges über eine Reise zum Gewinn von Reliquien nach Köln und Umgebung im Jahre 1181 ist eine wenig bekannte, kulturgeschichtlich bemerkenswerte Quelle (s. z. B. meine Schrift über 'Das Werden der Ursula-Legende' S. 138), die doch z. B. KNIPPING in seinen Regesten der Kölner Erzbischöfe entgangen ist trotz der Rolle, die Erzbischof Philipp von Heinsberg darin spielt. Da ist es denn recht verdienstlich, daß KARL CORSTEN durch eine von Erläuterungen begleitete Übersetzung die Aufmerksamkeit auf diese Schrift hingelenkt hat, die dereinst auch unter den SS. der MG. ihren Platz wird finden müssen: 'Eine Reise französischer Mönche nach Köln, Bonn und Siegburg im Jahre 1181', in den Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 116 (1930), 29—60. Zur Legation des Kardinals Peter von Tusculum (S. 49) vgl. H. DELEHAYE, Revue des questions historiques 49 (1891), 51 ff. und jetzt W. OHNSORGE, 'Päpstliche und gegenpäpstliche Legaten in Deutschland und Skandinavien 1159—1181' (Eberings Hist. Stud. 188, Berlin 1929) S. 67 ff., wo S. 80 und 83 auch unserer Quelle gedacht wird.
W. L.

175. K. ZIMMERT hat in MÖIG. 43 (1929), 398—404 'Zur Tageno-Ansbert-Frage' seine seit langer Zeit vertretene Meinung zu diesem Problem auch gegenüber CHROUSTS neuer Ausgabe in den Scr. Rer. Germ. aufrechterhalten. Er hält noch immer einen ursprünglichen Bericht des Ansbert für die einzige Hauptquelle der Hist. Peregr., die Verarbeitung des Tageno durch Ansbert sucht er durch neue Beispiele stilistischer und quellenkritischer Natur klarzumachen. CHROUSTS Ansicht, daß Ansberts Werk aus drei zeitlich getrennten Stücken entstanden sei, widerlege seine Meinung von der einheitlichen Entstehung des Berichtes nicht. Auch nach diesen Äußerungen dürfte das letzte Wort, etwa über das Verhältnis von A und M, noch nicht gesprochen sein.
H. K.